



BEIM VOLKSTRAUERTAG wurde der vielen Opfer von Kriegen in allen Teilen der Welt gedacht. Die Rede hielt Peter Götz. Foto: ler

Erklärtes Ziel: Arbeit für den Frieden

Gedenken an Kriegsoffer zum Volkstrauertag

Von unserem Mitarbeiter
Werner Nestler

Rastatt. „Es ist gut gegen den Krieg zu sein, aber es ist noch besser sich aktiv für den Frieden einzusetzen“, diesen Aufruf gab MdB Peter Götz bei der Gedenkfeier anlässlich des Volkstrauertages den Teilnehmern mit auf den Weg. Zusammen mit Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch, Jörg Peter vom Landratsamt sowie den Vertretern des BdK, des Sozialverbandes VdK, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge und des Verbandes der Reservisten legte er Kränze an den Gedenkstätte auf dem Rastatter Stadtfriedhof nieder, das Bläserquintett der Schwabenskapelle intonierte dazu das Lied vom „Kameraden“. Mit an der Feier beteiligt war auch die Singgemeinschaft von Bäckergesangverein, Schubert Chor und Liedesfreiheit mit dem beziehungsreichen Lied „Das Wort heißt Frieden...“

Nach dem Totengedenken von Roswitha Schotte, in welches sie alle Opfer von Gewaltherrschaft und Kriegen einbezog, erinnerte Götz an „die vielleicht größte politische Leistung, die auf diesem Kontinent vollbracht wurde - die

Einigung Europas“. Diese Einigung hat zwar bei uns Frieden gebracht, in anderen Teilen der Welt aber seien die Schauplätze von Krieg und Vernichtung beliebig geworden, sie seien kaum zu lokalisieren.

„Die Unberechenbarkeit lässt uns schauern“, meinte er unter anderem mit Blick auf den Bürgerkrieg in Syrien, in dem viele tausend Menschen ihr Leben verloren und mit Blick auf den Nahen Osten, wo verzweifelte

Menschen auf den Trümmern ihrer Häuser trauern.

Daraus die notwendigen Lehren zu ziehen und für

Wille zur Versöhnung und Verständigung

den Frieden zu arbeiten müsse das erklärte Ziel aller Völker sein, resümierte Peter Götz mit der Mahnung, in einer friedlosen Zeit müsse „übersehbar und unüberhörbar der Wille zur Versöhnung und Verständigung“ angegangen werden.

In diesem Zusammenhang erinnerte er auch an die Soldaten, die in Afghanistan und anderen Teilen der Welt ihr Leben riskieren. Für alle sprach er die Hoffnung aus, „dass alle Menschen in der Welt zur Vernunft kommen, dass Hass, Terror und Fanatismus niemals die Oberhand gewinnen und dass Kriege irgendwann nur noch Geschichte sind“.